

## Sommerurlaub 2012 – Grüdi in Frankreich

**Samstag, 08.07.2012**

**KM-Stand: 47.757**

Abfahrt um halb acht abends via A2 in Richtung Belgien – wir wollen einfach voran kommen und vielleicht sogar im Laufe des Abends noch Belgien durchqueren. Gegen 23:30 fahren wir bei Charleroi von der Autobahn ab und suchen einen gemütlichen, stillen Stellplatz. Über einen Feldweg gelangen wir in einen kleinen Ort, wo wir leider auf die Polizei treffen, die dort wohl gerade einen Einbruchsalarm erhalten haben. Nachdem wir beim Herumkurven noch zwei Mal von der Polizei gesichtet werden und keine Lust auf nächtliche Kontrollen oder Diskussionen haben, fahren wir doch wieder auf die Bahn und nächtigen auf einem großen Rastplatz – sehr idyllisch im Dauerregen.

**Sonntag, 09.07.2012**

**KM-Stand: 48.147**

Nach dem Frühstück geht es weiter über die Autobahn nach Frankreich, bis wir die Bahn vor der ersten Péage-Stelle bei Valenciennes verlassen und über Land weiterrollen via Denai – Arras – Abbeville. Es schüttet teilweise so heftig, dass wir an den Fenstern wieder Wassereinbrüche befürchten und keiner Lust auf eine Pause im Freien hat. Aber je mehr wir in Richtung Küste kommen, desto besser wird das Wetter. In der Nähe von Le Tréport tasten wir uns über Nebenstraßen an den Atlantik und finden in Criel sur Mer einen Wohnmobilstellplatz direkt am Meer, auf einer Wiese und voller Weißware. Das Wetter wird zusehends besser, wir gehen spazieren und genießen noch einen wunderschönen Abend mit viel Wind. Marie geht früh schlafen, die anderen drei spielen noch lange auf den Felsbrocken am Strand.



**Montag, 09.07.2013**

**KM-Stand: 48.409**

Auf Grund fehlender Frühstücksausstattung (wir wollen richtig französisch frühstücken) rollen wir schon um 8:30 Uhr mit schlafenden Kindern los und genießen bei langsamer Fahrt die sehr schöne, hügelige Landschaft (und die Ruhe). Über Neufchatel, Forges-les-eaux und Lyons-la-Fôret geht es nach Les Andelys, wo Judith vor fast 25 Jahren mehrmals im Rahmen eines Schüleraustausches war. Zwischendurch halten wir an einem Supermarché und kaufen die benötigten Lebensmittel. Inzwischen sind auch die Kinder wach (und hungrig), aber leider wird aufgrund unserer Reisegeschwindigkeit aus dem geplanten Frühstück eher ein Mittagessen, das wir dann aber als Picknick auf dem Chateau Gailard hoch über Les Andelys einnehmen.



Nach einer kleinen Klettertour



rund um und durch das verfallene Schloss, das gerade restauriert wird, fahren wir weiter über Lisieux und Caen zum Mont St. Michel. Eigentlich haben wir ja viel Zeit für den Weg in die Bretagne eingeplant, aber leider drängeln die Kinder mächtig und möchten eigentlich schnell zum bekannten Campingplatz in Tréguennec, wo

Teile der Verwandtschaft schon auf uns warten.



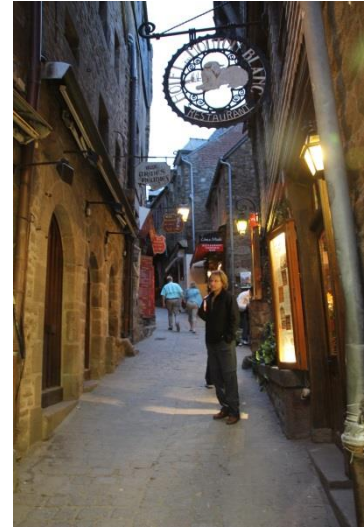




Am Mont St. Michel (oder auch Montermischel, wie Ruben es auszudrücken pflegt) hat sich in der letzten Zeit wohl einiges geändert, zumindest sind die Beschreibungen in unserem Reiseführer überhaupt nicht mehr aktuell. Schon weit vor dem früheren Stellplatz wird

man auf riesige Parkflächen gelotst, wo wir dann auch ein Ticket für eine Nacht kaufen (wenn man einmal drauf ist, kommt man eh nicht mehr runter). Nachher finden wir dann auch den im Führer beschriebenen Campingplatz, der nicht wesentlich teurer gewesen wäre – aber wer braucht schon Duschen?

Abends, als die Kinder schon schlafen, erkunden wir die Umgebung und können sogar mit einem Gratis-Shuttle zum Berg fahren und uns in Ruhe, mit relativ wenig Touristen, den Berg in der Dämmerung ansehen.



**Dienstag, 10.07.2012**

**KM-Stand: 42.399**

Gegen 09:30 Uhr brechen wir zu Fuß bzw. dann mit dem Shuttle auf zum Berg. Alle Asiaten dieser Welt scheinen auch da zu sein, und als Gruppenerkennungsmerkmal tragen sie gelbe Warnwesten – sehr sinnvoll.



Wir besteigen den Hügel und machen einen Rundgang durch das Kloster. Lea macht unzählige Bilder mit ihrer Kamera, und Marie vergessen wir fast auf einer Bank vor der Kapelle.

Der Kreuzgang gefällt uns besonders gut, die Menschenmassen weniger. Zum Abschluss des Besuches essen wir für sehr viel Geld wenige Crêpes, bevor wir am Nachmittag in Richtung Finistère weiterfahren – die Kinder haben sich durchgesetzt.



Abends um 19:30 Uhr kommen wir auf dem Camping Municipal in Tréguennec an und überraschen damit die Muckelmänner, die sich sehr freuen.

### **Mittwoch, 11.07.2012 bis Mittwoch, 25.07.2012**

Aus den geplanten 10 Tagen am Stammplatz in Tréguennec werden dann doch zwei Wochen. Den Kindern tut das wirklich gut. Wir verbringen viel Zeit am Campingplatz und Strand, da unsere Fortbewegungsmöglichkeiten doch beschränkt sind. Mit Grüdi wollen wir möglichst nicht fahren, da unsere



An- und Abfahrt doch eine nicht unerhebliche Duft- und Lärmbelastung darstellt. Zum Glück können wir die Autos der Anderen sowie die Räder nutzen und kommen so vom Fleck. Nach und nach trudelt auch die weitere Verwandtschaft und weitere Bekannte ein, so dass immer genug Action ist. In den ersten Tagen regnet es noch häufig, aber die Lage bessert sich von Tag zu Tag. Die



Kinder schließen internationale Freundschaften, und der Innenbereich des Campingplatzes wird zum Fußballfeld erklärt, auf dem abends häufiger Eltern-Kind-Spiele stattfinden – sehr zur Belustigung des ganzen Campingplatzes.



Lagerleben



Blick in Richtung Strand



Abendstimmung am Strand von Tréguennec







Huelgoat – da, wo die Riesen Boule spielen



Kletterfelsen in St. Guenolé

Chapelle de St. Vio





**Donnerstag, 26.07.2012**

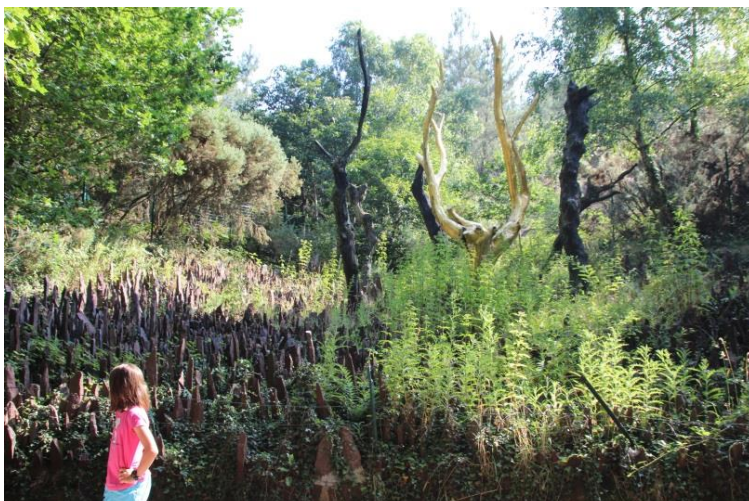
**KM-Stand 49.284**

Unser Aufräum- und Einpacktag bei heftiger Hitze. Ruben hat sich einen Infekt eingefangen und leidet unter Übelkeit und Durchfall. Während wir zusammenräumen, liegt er wirklich flach – prima bei einem Wohnmobil-Urlaub. Wir verlassen den Platz um 18:00 Uhr, und nach fünf Kilometern ist Marie schon eingeschlafen. Wir fahren Richtung Zentralbretagne und wollen im Forêt de la Brocéliande einen France Passion-Platz nutzen, der aber leider belegt ist. So rollen wir weiter durch die wunderschöne Landschaft aus der Arthus-Sage und stellen uns bei Tréhorenteuc auf einen Parkplatz zwischen dem sagenumwobenen Wald aus der Arthus-Sage und dem Ort. Da die kühle Atlantikluft fehlt, wird es eine sehr heiße Nacht im Grüdi, und Rubens Bauch trägt nicht zur Entspannung bei.



**Freitag, 27.07.2012**

Nach einem Freiluftfrühstück wandern wir ins Val sans Retour, wo die Fee Viviane alle untreuen Männer in Steine verwandelt hat, die erst vom Ritter Lanzelot wieder befreit werden – die Geschichte beeindruckt die Kinder durchaus. Danach gucken wir uns die zugehörigen Bilder in der Kirche an, die in ihren Fenstern eine interessante Mischung aus biblischen und weltlichen Motiven der Tafelrunde bietet.



Nachmittags geht es an Schlössern und Wäldern vorbei weiter nach Paimpon, wo wir am See in einer Crêperie pausieren – besser und deutlich günstiger als auf dem Mont St. Michel.

Da Ruben immer noch nicht fit ist, beschließen wir in Richtung Heimat zu



reisen. Auf dem Weg über die Route Nationale geraten wir in der Mayenne in ein derart heftiges Unwetter, dass wir über Grüdīs Gewicht und Reifenhöhe durchaus froh sind. Nach einer ausgiebigen Abendpause auf einem Feldweg

bei Verneuil sur Avre fahren wir um 22:00 Uhr auf Paris zu, das im Dunkeln einen großartigen Anblick bietet. Die Kinder sind begeistert, und das steigert sich noch, als wir quasi direkt



vor dem Eiffelturm parken können und uns zur nächtlichen Stunde um



um 23:00 Uhr das fünfminütige Funkeln anschauen können.

Weiter geht es über Notre Dame, Place de la Concorde, Champs Elysee und einmal rund um den Arc de Triomphe – da werden wir mit Grüdi zum Objekt des Staunens.

Nach Mitternacht verlassen wir Paris und fahren durch weitere Unwetter bis nach Laon, wo wir oben auf dem Berg vor der historischen Altstadt nächtigen.



**Samstag, 28.07.2012**

**KM-Stand 50.048**

Da Ruben immer noch mächtig schlecht zurecht ist, beschließen wir auf weitere Ziele zu verzichten und „sausen“ im Dauerregen bis nach Hause, wo wir nachmittags um 16:00 Uhr wieder eintreffen. So hat Jochen noch zwei volle Tage Urlaub, bevor es für ihn wieder losgeht, und Ruben (und inzwischen auch Marie) können ihren Infekt voll ausleben.